

Gemeinderat stimmt qualifiziertem Mietspiegel für Schramberg, Schiltach, Aichhalden und Lauterbach zu - neue Mietwerttabelle gilt bis 2023

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass der Gemeinderat bereits 2019 beschlossen hat, das EMA-Institut mit der Erstellung eines qualifizierten Mietspiegels zu beauftragen. „Hintergrund war, dass der seitherige bekannte Mietspiegel veraltet war und insbesondere den tatsächlichen Gegebenheiten nicht mehr entsprach. Das EMA-Institut hat nun rund 500 Datensätze von mietpreisrelevanten Haushalten abgefragt und auf dieser Grundlage den neuen Mietpreisspiegel erstellt“, berichtete er. Die Stadt Schramberg, die federführend war, habe nun mitgeteilt, dass der Mietpreisspiegel in den Gemeinderatsgremien vorgestellt und zur Kenntnis genommen wird. Ein formaler Beschluss sei nicht erforderlich, da die Werte, die durch die Ermittlung über die Datensätze erfolgten, nicht verhandelbar sind. Dies bedeute, dass die Gemeinde bzw. der Gemeinderat die ermittelten tatsächlichen Werte grundsätzlich nicht mehr nach oben oder unten verändern könne.

Im Ergebnis ist es noch wichtig, dass die ermittelten durchschnittlichen Mieten in den Kommunen Schramberg, Schiltach und Aichhalden fast identisch waren. In Lauterbach lagen die Werte jedoch hiervon abweichend deutlich darunter. Deshalb werden die Mieten im Mietpreisspiegel für Lauterbach mit einem Abschlag von 12 % bewertet. Der neue Mietpreisspiegel, der bis 2023 gültig sein wird, soll zum 01.08.2021 in Kraft treten. Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass auch der Haus- und Grundbesitzerverein sowie der Mieterverein in Schramberg dem neuen Mietspiegel bereits zugestimmt haben. Abschließend nahm der Gemeinderat den neuen qualifizierten Mietspiegel für die Gemeinden Schramberg, Aichhalden, Schiltach und Lauterbach zustimmend zur Kenntnis.

Gemeinderat stimmt 3 Baugesuchen zu

Der Gemeinderat konnte in seiner letzten Sitzung den vorliegenden 3 Baugesuchen zustimmen.

Beim Gebäude Talweg 26 auf Flurstück 936/17 ist der Neubau einer Garage mit Abstellraum geplant. Einer Befreiung wegen der Abweichung vom Garagenstandort konnte zugestimmt werden. Auf Flurstück 952/23, Distelweg 7, ist der Neubau eines Wochenend-/Ferienhauses geplant. Dort waren ebenfalls Befreiungen, in diesem Fall wegen Überschreiten des Baufensters und einer Abweichung hinsichtlich der Dachform erforderlich. Beim Gebäude Sommerberg 37 auf Flurstück 297/1 ist ein Wohnanbau und die Errichtung von Dachgauben vorgesehen. Nach der Zustimmung im Gemeinderat werden die Baugesuche zur abschließenden Bearbeitung beim Landratsamt Rottweil vorgelegt.

Rathausplitter

Zu Beginn der letzten Gemeinderatssitzung gedachte Bürgermeister Norbert Swoboda mit den Mitgliedern des Gemeinderates zunächst dem verstorbenen früheren stellvertretenden Feuerwehrkommandanten Hans Klaus Moosmann.

Anschließend ging er auf die aktuellen landespolitischen Entwicklungen zur Beschaffung stationärer und mobiler Luftfilter ein. „Aktuell prüft die Landesregierung, ob eine Empfehlung zur Beschaffung und Installation von stationären und mobilen

Luftfilteranlagen ausgesprochen werden soll. Mit Schreiben vom 04.07.2021 hat sich nun der Gemeindetag gemeinsam mit dem Städtetag an Ministerpräsident Winfried Kretschmann gewandt. Hinsichtlich der mobilen Lüftungsanlagen hat bereits das im vergangenen Jahr vom Land beauftragte Gutachten ergeben, dass konventionelles Lüften die wirksamste Maßnahme für einen gelingenden Luftaustausch darstellt. Ansonsten überwiegen bei mobilen Lüftungsanlagen die Nachteile wie Lärmbelastung, fehlende Frischluftzufuhr und hoher Energieverbrauch. Vor diesem Hintergrund erachte der Gemeindetag Förderprogramme oder andere Anreize für mobile Anlagen als unwirtschaftlich und wenig zielführend. Die Schulträger wären jedoch bereit, in geeigneten Fällen kurzfristige Investitionen in raumlufttechnische Anlagen für nicht hinreichend über Fenster belüftbare Klassenräume vorzunehmen, wenn Bund und Land hierfür eine auskömmliche Finanzierung in Aussicht und unbürokratisch nachträglich zur Verfügung stellen.“ Bürgermeister Norbert Swoboda teilte mit, dass sich die Schule grundsätzlich eher gegen die Beschaffung stelle, kündigte jedoch an, das Thema abschließend im Gemeinderat, voraussichtlich in der nächsten Sitzung, zu behandeln.

Anschließend stellte er den Kassenbericht 2020 des Landschaftsentwicklungsverbandes vor. „Die Ausgaben lagen bei 64.260 EUR, während sich die Einnahmen auf 54.806 EUR belaufen.“ Der Differenzbetrag werde anteilig von den Mitgliedsgemeinden getragen. Bei den Terminen verwies er auf anstehende Ortsbesuche der Bundestagskandidaten der Grünen und der SPD in den kommenden Wochen.

Weiter verwies er auf das Projektgruppentreffen beim Projekt „Unser Dorf hat Zukunft“ am 16.07.2021 ab 18:30 Uhr auf dem Rathausplatz.

Zudem teilte er mit, dass die Landesschau mit Sonja Schrecklein im Zeitraum vom 21.-24.09.2021 nach Lauterbach kommt.

Hauptamtsleiter Andreas Kaupp teilte mit, dass für den Anschluss an die öffentliche Abwasserbeseitigung für die Gebäude Gründle 3 und 4 zwischenzeitlich ein Zuschussbescheid des Landes eingegangen ist, sodass diese Maßnahme umgesetzt werden kann.

Weiter gab er bekannt, dass die Netze BW mitgeteilt haben, dass eine störanfällige 20 KV-Leitung zwischen den Umspannstationen Oberbauernhof und Fohrenbühl ersetzt werden muss. Die Verlegung ist über Privatgrundstücke über den Bereich Oberbauernhof bis in den Bereich der Gebäude Fohrenbühl 14 und 16 und dann weiter entlang der Straße bis zur Umspannstation Fohrenbühl geplant. Im Bereich des Gebäudes Fohrenbühl 14 muss die Leitung auf einer Länge von ca. 60 m in der Straße verlegt werden. In den Bereichen wo Wohngebäude betroffen sind, will die Gemeinde Leerrohre mit verlegen, die später zum Beispiel für einen Glasfaserausbau genutzt werden können.

Bürgermeister Norbert Swoboda regte an, eine Einweihung des Rathausvorplatzes/der neuen Ortsmitte vorzunehmen. Diese könnte im Bereich vom 10.-12.09.2021 stattfinden. Vorab sind jedoch noch Terminabsprachen notwendig.

Martin King erkundigte sich in diesem Zusammenhang nach den letzten Restarbeiten im Bereich der neugestalteten Ortsmitte. Bürgermeister Norbert Swoboda teilte mit, dass die Bestellungen für zumeist kleinere Restarbeiten getätigt sind und diese in absehbarer Zeit erledigt werden. Rolf Buchholz bestätigte, dass auch der geplante Bau des Buswartehäuschens in der Umsetzungsphase ist.

Georg Buchholz freute sich über die Nutzung des Wasserspiels vor dem Rathaus durch zahlreiche Kinder und bat die Presse, hierüber zu berichten.

Konzepte für die Neuordnung des Friedhofes im Gemeinderat vorgestellt - Entwurf des Büros Siegmund und Winz findet Gefallen im Gemeinderat - Maßnahmen im Friedhof können aufgrund der Belegungen und der finanziellen Situation nur schrittweise umgesetzt werden

Bürgermeister Norbert Swoboda teilte mit, dass das Landschaftsarchitekturbüro Siegmund und Winz, das bereits den Bereich Schulhof und Schulgasse geplant und umgesetzt hat, beauftragt worden ist, ein Friedhofskonzept zu erstellen. Dieses Konzept konnte nun Landschaftsarchitektin Ilse Siegmund im Rahmen der Gemeinderatssitzung vorstellen. Sie ging zunächst auf die Analyse, mögliche Gestaltungsansätze und die Abstimmung des weiteren Vorgehens ein. Sie teilte mit, dass nach den entsprechenden Erhebungen die Erdbestattungen im Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre lediglich noch bei 27 % liegen. Der Prozentsatz der Feuerbestattungen hat sich in den letzten Jahren auf 73 % erhöht. In diesem Zusammenhang stellte sie einen Plan vor, in welchem die Ablaufzeiten jedes einzelnen Grabes im Friedhof dargestellt sind. „Anhand dieses Planes kann sehr gut beurteilt werden, wo zuerst Flächen frei werden und wo langfristig noch Grabbelegungen vorhanden sind“, erläuterte sie. Bei der Analyse gab sie zu bedenken, dass sich entsprechend einer Prognose die Erdbestattungen künftig auf lediglich noch 20 %, die Feuerbestattungen auf 80 % belaufen. Sie teilte mit, dass auf der Grundlage der vorhandenen Daten und der Prognosen eine Bedarfsermittlung für die künftigen Grabstellen im Friedhof aufgestellt worden ist. Erfreulich ist, dass die hergestellten Grabkammern fast genau dem errechneten künftigen Bedarf entsprechen. Auch bei den Urnengräbern decken sich die vorhandenen Grabstellen mit dem Bedarf nahezu. Sie gab jedoch zu bedenken, dass die Staudengräber stark angefragt sind und dort bereits kurzfristig weiterer Handlungsbedarf besteht. Besonderes Augenmerk legte sie auf die Barrierefreiheit im Friedhof, wo immer dies möglich ist. Für den Eingangsbereich am oberen Ende der Treppe, die direkt vom Friedhofsparkplatz zum Friedhof führt, schlug sie eine Alternativlösung vor, um einen einladenden Zugang zu schaffen. Anschaulich konnte sie neue Gestaltungsansätze präsentieren, bei denen vor allem die doch sehr hohen Stützmauern eingegrünt und als solche nicht mehr so sehr sichtbar sind. Auch beim Haupteingang direkt neben der Aussegnungshalle schlug sie eine verbesserte Gestaltung mit deutlich mehr Grün vor. In ihrer Betrachtung für die Neugestaltung lies Ilse Siegmund die neugestalteten Bereiche neben und oberhalb der Aussegnungshalle sowie den obersten Bereich mit zahlreichen neuen Gräbern außen vor. Den restlichen großen Bereich des Friedhofes, der parkähnlich angelegt werden soll, hatte sie mit verschiedenen Plätzen für Baumgräber, anonyme Gräber, Staudengräber Urnenwahlgräber und zahlreichen Grünflächen überplant. Zentral im Friedhof sollen die Soldatengräber angelegt werden, auch eine Frühchengerabstelle ist vorgesehen. An geeigneten Stellen werden entsprechende Ruhebänke angebracht. Charakteristisch für die Neugestaltung des Friedhofes sollen zahlreiche Grünflächen und Baumreihen sein. Anschaulich konnte sie das vorgesehene Grünkonzept mit der Bepflanzung von Heckensträuchern und Stauden erläutern, wobei zahlreiche Rasenflächen ebenfalls für eine sehr gute Durchgrünung sorgen. Sie gab zu bedenken, dass etwa in der Mitte des Friedhofes zwei Felder bestehen, die relativ kurzfristig neugestaltet werden können, da dort nur noch ganz wenige Gräber belegt sind. Sie teilte mit, dass für die von ihr vorgeschlagenen 6 Abschnitte bereits erste ganz grobe Kostenschätzungen vorliegen. Die zentralen

Bauabschnitte im Zentrum würden dabei mit 302.000 EUR bzw. 270.000 EUR (brutto ohne Nebenkosten) zu Buche schlagen. Für die weiteren Bauabschnitte kommen weitere nicht unerhebliche Kosten auf die Gemeinde zu, wobei bedacht werden muss, dass die Umsetzung auch aufgrund der bestehenden Gräber nur abschnittsweise und dies sowohl mittel- als auch langfristig erfolgen kann.

Sonja Rajsp lobte die Planung der starken Durchgrünung sehr. „Ein großer Wermutstropfen für mich sind allerdings die doch wieder sehr hohen Kosten, die wir dann im Bereich des Friedhofs investieren müssten. Dieses Geld würde ich lieber an anderer Stelle ausgeben“, folgerte sie. Auf Anfrage von Ralf Schlögel bestätigte Ilse Siegmund, dass bei den Baukosten die Nebenkosten wie Planung etc. noch fehlen. Rolf Buchholz sprach einen möglichen Rückbau am Randbereich vor, um den Friedhof etwas zu verkleinern. Ansgar Fehrenbacher sprach von einem guten Konzept, bat jedoch, über mögliche Kostenreduzierungen noch nachzudenken. Bürgermeister Norbert Swoboda teilte mit, dass es für die Anlegung von Kriegsgräbern evtl. - wenn auch kleine - Zuschüsse gibt. „Gegebenenfalls müsste wie bereits früher über einen möglichen Ausgleichsstockzuschussantrag nachgedacht werden“, sagte er. Weiter teilte er mit, dass es vorgesehen ist, Grabnutzungsberechtigte im überplanten Teil des Friedhofes anzuschreiben. In diesem Zusammenhang gab er zu bedenken, dass bereits einige Anfragen bei der Verwaltung vorliegen, Gräber ggf. vor Ablauf der Nutzungszeit abzuräumen. Auf Anfrage von Johannes Geprägs bestätigte Ilse Siegmund, dass Kosten für eine Umzäunung grundsätzlich enthalten sind. Weiter regte Johannes Geprägs an, einen Handlauf entlang der Zufahrtsstraße zwischen dem Parkplatz und der Aussegnungshalle bergseitig anzubringen. Hubert Nagel bat, den untersten Bereich, der lediglich noch als Parkanlage geplant ist, nochmals zu überdenken. Gerade dieser Bereich wäre für Besucher des Friedhofes am einfachsten zu erreichen und es müsste überlegt werden, ob nicht auch dort Grabstellen angelegt werden. Dadurch, so Tobias Fehrenbacher, könnten im unteren Bereich, der etwas flacher ist, evtl. auch Kosten gespart werden. Ilse Siegmund teilte mit, dass bereits jetzt durch die Entfernung von Brettern bei den seitherigen Abstützungen und durch das Auftragen von Humus eine Grüngestaltung, wenn auch erschwert, möglich ist. Bürgermeister Norbert Swoboda gab zu bedenken, dass Rollrasen sehr teuer und auch schwierig aufzubringen ist. Zudem verwies er auf den Beschluss des Ausschusses für Umwelt und Technik, Probeflächen mit Sedum anzulegen. Bürgermeister Norbert Swoboda teilte mit, dass künftige Umsetzungsschritte bereits in den einzelnen Haushaltsplänen berücksichtigt werden müssen. Grundsätzlich soll der Wegfall des von unten gesehenen rechten Bereiches im Friedhof überlegt werden und auch die Überplanung des untersten Bereiches mit Grabstellen soll nochmals überlegt werden.

Michael Neff stellt Ideen zur Nahwärmeversorgung mit einer "Bürger-Energie-Lauterbach" vor - Versorgung einzelner Gebäude im Bereich Pfarrer-Sieger-Straße bereits möglich - Projekte in vergleichbaren anderen Kommunen sollen besichtigt werden

Im Rahmen der Gemeinderatssitzung konnte Michael Neff den Mitgliedern des Gemeinderates seine Idee zu einer Nahwärmeversorgung "Bürger-Energie-Lauterbach" vorstellen. Mit einer Präsentation ging er zunächst auf die lokale Energieversorgung ein. Mit dem Hinweis auf den globalen Klimawandel und die damit verbundene Energiewende gab er zu bedenken, dass auch Bürger vor Ort finanziell und auch ökologisch immer stärker belastet sind bzw. werden. „Die Einführung der CO₂-Bepreisung mit deutlich steigenden Heizölpreisen wird viele Bürger treffen“, gab er zu bedenken. „Ziel wäre es, sich mit einer "Bürger-Energie" mit einem nachhaltigen Umgang mit Energieressourcen der Verantwortung zu stellen, um gemeinsam die CO₂-Emissionen zu reduzieren.“ Als weiteres Ziel nannte er die Energiepreise stabil zu halten, um eine bessere Wirtschaftlichkeit im Vergleich zu einer Ölheizung zu schaffen. „Ideal wäre es auch, die Energie dort wo sie benötigt wird zu produzieren, um die Wertschöpfungskette am Ort zu erhalten. Mit dem Hinweis auf eine eigene Wasserversorgung und eine eigene Abwasserentsorgung stelle sich die Frage, ob eine eigene Energieversorgung aufgebaut werden kann.“

Einerseits könnte die bereits kleine kommunale Energieversorgungsstruktur genutzt werden und in einer zweiten Stufe könnte eine Erweiterung zur flächendeckenden Nahwärmeversorgung erfolgen. In diesem Zusammenhang verwies er auf konstant niedrige Preise im Bereich von Holzhackschnitzel. Anschließend erläuterte er die technische Funktion eines Hausanschlusses an ein Nahwärmenetz.

Konkret könnte sich eine Bürger-Energie-Lauterbach gründen. Dabei könnten erste Gebäude im Bereich der Pfarrer-Sieger-Straße mit einem Pachtvertrag durch die Gemeinde beliefert werden. Grundsätzlich ideal wäre eine Umstellung auf Hackschnitzel. Er gab zu bedenken, dass erste Interessenten im Bereich der Pfarrer-Sieger-Straße bereits vorhanden sind. Konkret könnten diese bereits an ein Wärmenetz angeschlossen werden. Über eine Gründung einer Bürger-Energie-Lauterbach könne die Sicherstellung des Betriebes mit Wärmeerzeugung, Überwachung, Wartung, Bereitschaftsdienst und Abrechnung erfolgen. Als Voraussetzung nannte er die Kostenneutralität der Wärmeversorgung für die kommunalen Einrichtungen wie Schule und Gemeindehaus. Grundsätzliches Ziel sei es selbstverständlich die Wärmekosten der Nahwärme günstiger als die Wärmekosten einer Ölheizung zu veranschlagen.

Bürgermeister Norbert Swoboda bestätigte die Anschlussmöglichkeit einzelner Gebäude, die bereits entlang der vorhandenen Wärmeleitung in der Pfarrer-Sieger-Straße liegen. Grundsätzlich gäbe es Anschlussmöglichkeiten auch im Bereich der Wärmeleitung zwischen Feuerwehrgerätehaus und Galerie Wilhelm Kimmich. Auf Anfrage von Johannes Geprägs bestätigte Michael Neff, dass die Verlegung im Gehweg möglich ist. Allerdings sind dort in der Regel bereits zahlreiche Kabel bzw. Verrohrungen vorhanden. Ralf Schlögel sprach ein mögliches Nahwärmenetz im Bereich eines Neubaugebietes an. Dies sei, so Michael Neff, da ohnehin erschlossen wird, günstig zu bauen. Allerdings gab er zu bedenken, dass Neubauten in der Regel einen relativ geringen Wärmebedarf haben. Michael Neff verwies auf ein bereits durchgeführtes größeres Projekt in Niedereschach, das ggf. besichtigt werden kann. Ansgar Fehrenbacher freute sich über die sehr gute Idee.

Er bat bereits jetzt zu prüfen, ob Anschlüsse hergestellt werden können. „Auch die Idee, eine Genossenschaft zu gründen, sollte unbedingt weiter verfolgt werden“, sagte er. Michael Neff gab zu bedenken, dass zur Betriebssicherheit ein Ölkessel im Bereich der Schule vorgehalten werden muss. Zunächst rechnet er dort mit Investitionen in Höhe von 30.000 EUR. Sonja Rajsp lobte das tolle Engagement, das „perfekt in das Projekt Unser Dorf hat Zukunft passt.“ Auf Anfrage von Hubert Nagel bestätigte Michael Neff, dass das Projekt durch die Abrechnung der Wärmemengenlieferungen kostenneutral laufen muss. Georg Buchholz gab zu bedenken, dass mit der jetzigen Anlage nur wenige weitere Häuser angeschlossen werden können. Michael Neff gab zu bedenken, dass darüber hinaus weitere Anschlussnehmer „gesammelt“ werden können, um dann letztlich entscheiden zu können, ob ein größeres Heizkraftwerk gebaut werden muss. Johannes Geprägs sprach die Möglichkeit kleinerer dezentraler Netze an. Diese, so Michael Neff seien möglich, aber wirtschaftlich relativ teuer, da dann zahlreiche Einzelanlagen erstellt werden müssen. Vereinbart wurde, dass zunächst kurzfristig geprüft werden wird, ob einzelne Gebäude bereits jetzt an die Anlage der Gemeinde angeschlossen werden können. Zudem ist vorgesehen, dass bereits durchgeführte Projekte in Niedereschach, St. Peter oder St. Märgen besichtigt werden. Abschließend bedankte sich Bürgermeister Norbert Swoboda bei Michael Neff für sein tolles Engagement und die sehr guten Ideen.